

Montag 14.00-15.30 Prof. Dr. Brandl Lektürekurs BA 1.-6. Sem.
Grundfragen der Musikethnologie II
B.MUS.11

Dienstag 10.15-11.45 Prof. Dr. Waczkat Vorlesung BA 1.-6. Sem.
Europäische Musikgeschichte im
Überblick – B.MUS.07 -
„Das musikalische Widerbild der Welt“
Die Sinfonien Gustav Mahlers

In der musikwissenschaftlichen Forschung gelten die neun Sinfonien Gustav Mahlers als »tönendes Universum« (Martin Geck), darin Bezug nehmend auf Mahlers eigenes Dictum, er habe ein »musikalisches Widerbild der Welt« schaffen wollen. Dieser Anspruch zieht eine Reihe von Fragen nach sich, von denen einige in dieser Vorlesung thematisiert werden sollen. Zu fragen ist nach Mahlers Position in der Musikgeschichte sowie der allgemeinen Geistesgeschichte seiner Zeit, ebenso nach der Gattungsgeschichte der Sinfonie vor und nach Mahler. Mahlers Sinfonik, deren Facetten weit über ihre Zeit und ihre Gattung hinausweisen, dient damit als exemplarische Fallstudie in der europäischen Musikgeschichte nach 1750.

Terminplan:

- 15. April 2008 Stationen der Sinfonik im 19. Jahrhundert
- 22. April 2008 Biographisches Panorama Gustav Mahler. Mit einem Seitenblick auf Alma Mahler-Werfel
- 29. April 2008 Gustav Mahlers Sinfonien. Cursorischer Überblick über den Werkbestand
- 6. Mai 2008 Die *Lieder eines fahrenden Gesellen* und die *Lieder aus Des Knaben Wunderhorn*
- 13. Mai 2008 »Das musikalische Widerbild der Welt«. Mahlers erste Sinfonie und die Anwendbarkeit etablierter Formkategorien
- 20. Mai 2008 Vokalsinfonik, das »Erhabene« und Mahlers zweite Sinfonie
- 27. Mai 2008 Die »Wunderhorn«-Sinfonien als Tetralogie
- 3. Juni 2008 Rückgriff als Erneuerung in Mahlers fünfter, sechster und siebenter Sinfonie
- 10. Juni 2008 Formprobleme der Scherzi in Mahlers fünfter und sechster Sinfonie
- 17. Juni 2008 Die siebte Sinfonie und das *Lied von der Erde* – das Ende der Gattung?
- 24. Juni 2008 Mahlers achte Sinfonie zwischen Musikdrama, Oratorium und Monumentalsinfonik
- 1. Juli 2008 Mahlers neunte Sinfonie. Ausklang im Adagio
- 8. Juli 2008 Stationen der Sinfonik im 20. Jahrhundert
- 15. Juli 2008 Klausur

Einführende Lektüre (auch zur Klausurvorbereitung):

Die Symphonie im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von Wolfram Steinbeck und Christoph von Blumröder, Laaber 2002 (Handbuch der musikalischen Gattungen; 3,1 und 3,2).

Hermann Danuser und Tobias Janz, »Gustav Mahler«, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Zweite neubearbeitete Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Personenteil 11, Kassel u.a. 2004, Sp. 813–855.

Dienstag 14.00-15.30 Prof. Dr. Waczkat Seminar BA 1.-6. Sem.
Magister 5.-9. Sem.
Seminar zur jüngeren europäischen Musik-
geschichte – B.MUS.08.2a und b -
Programm Musik und Sinfonische Dichtung
im 19. Jahrhundert

Diversität, Interaktion und Konfliktpotenziale ihrer einzelnen sozialen, konfessionellen und ethnischen Bevölkerungsgruppen plastisch widerspiegeln bzw. aktiv artikuliert werden.« Dieses Zitat aus dem Exposé des 14. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung, der vom 28. September bis 3. Oktober 2008 in Leipzig stattfinden wird, entspricht gleichzeitig dem inhaltlichen Umriss dieses Seminars, das von diesem Kongress – und zwei weiteren thematisch verwandten – inspiriert ist. Das Seminar wird sich auf diese Weise eine aktuelle Fachdiskussion beobachten; der Seminarplan wird in wesentlichen Teilen auf das (ab Anfang April veröffentlichte) Programm des Leipziger Kongresses verweisen. Im Rahmen einer Exkursion ist die aktive Teilnahme am Leipziger Kongress möglich.

<u>Mittwoch</u>	10.00-11.30	K. Thöle	<u>Übung</u>	<u>BA 1.-6. Sem.</u> <u>Magister 5.-9. Sem.</u>
			Paläographie II – B.MUS.04	

Die weiße Mensuralnotation ist der direkte Vorgänger unserer heutigen Notation. Sie machte es möglich, daß z.B. im 14. Jahrhundert Musikstücke mit extrem komplizierten Rhythmen entstehen konnten. Einige Stücke sind praktisch ohne Vorkenntnisse zu verstehen, meist ist es aber notwendig, eine ganze Reihe von Regeln zu kennen und anzuwenden.

Die ältere Form ist die schwarze Mensuralnotation, so genannt nach der üblichen Farbe der Notenköpfe; sie wurde vor allem zwischen ca. 1300 und 1450 verwendet. Die Zeit der weißen Mensuralnotation - mit überwiegend weißen Notenköpfen - ist von etwa 1450 bis 1600. Wir werden in diesem Semester vor allem Stücke in weißer Mensuralnotation übertragen, aber in Stichproben auch die Anwendung der Regeln auf die schwarze Mensuralnotation üben.

<u>Mittwoch</u>	14.15-17.15	Dean Cáceres	<u>Projektseminar</u>	<u>BA 2.-6. Sem.</u> <u>Magister 5.-9. Sem.</u>
14-tägig			Projektseminar: Musikgeschichte und ihre Vermittlung – Teil 2 – B.MUS.09 Musikkritik und Eventkultur	

Termine: 23.04., 07.05., 21.05., 04.06., 18.06., 02.07., 16.07.2008

Voraussetzungen für den zweiten Teil der Veranstaltung „Musikgeschichte und ihre Vermittlung“ sind für den Bachelor-Studiengang eine Teilnahme im WS 2007/8 und für den Magister-Studiengang die grundlegende Beherrschung von Textgestaltung. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Musikkritik und Eventkultur, geübt werden unterschiedliche journalistische Darstellungsformen wie Bericht, Reportage, Kritik, Interview oder mündliche Werkeinführung. Die diesjährigen Internationalen Händel-Festspiele bieten eine willkommene Möglichkeit, sich mit dem modernem Festivalwesen publizistisch auseinander zu setzen.

Aufgrund der aktuellen Medienentwicklung könnte man durchaus von einer existenziellen Krise der Musikkritik sprechen. Ihr Nischendasein erschwert sich durch zunehmende Segmentierung des Marktes, etwa in den Bereichen Alte und Neue Musik, für die gänzlich andere Bewertungsmaßstäbe gelten. Geübt werden daher die Voraussetzungen für qualifizierte Musikkritik – wie Sicherheit im ästhetischen Urteil und Mut zur eigenen Stellungnahme. Oft sind weniger reagierende als „selbst Wirklichkeit erzeugende Genres“ gefragt. So kann eine Reportage oder Debatte unter Umständen mehr Einblicke in das kulturelle Geschehen vermitteln als die reproduzierten Gewissheiten eines bildungsbürgerlichen Wertekanons, zählt doch in der pluralistischen Gesellschaft weniger die Meinung selbst als deren fundierte Begründung. Dennoch verlangt das Publikum nach wie vor wertende Ereignisberichte, und die Rolle des Kritikers ist keinesfalls obsolet – nur wird sich die Kompetenz eines Kritikers zukünftig immer stärker auch an seiner Diskursfähigkeit messen lassen müssen.

<u>Mittwoch</u>	12.30-15.30	Dr. A.-R. Thöming	<u>Seminar</u>	<u>BA 1.-6. Sem.</u>
14-tägig			Seminar zur jüngeren europäischen Musikgeschichte – B.MUS.08.2a und b – Romain Rolland – Musikhistoriker, Romancier, Pazifist	

Termine: 16.04., 30.04., 14.05., 28.05., 11.06., 25.06., 09.07.2008

Romain Rolland über die frühe Oper, Lully, Rameau

Romain Rolland über Händel

Romain Rolland über Gluck, Grétry

Romain Rolland über Beethoven

Romain Rolland über Berlioz

Romain Rolland über Wagner, Debussy

Romain Rolland als Romancier (das Buch „Jean Christophe“) und Antikriegs-Journalist im 1. Weltkrieg

Der französische Romancier Romain Rolland (1866-1944) erhielt 1916 den Nobelpreis für Literatur für seinen großen Musikroman „Jean Christophe“. Damit wurde er zugleich für sein pazifistisches Engagement geehrt, denn er schrieb unermüdlich gegen den ersten Weltkrieg und die unsinnige Feindschaft zwischen Deutschen und Franzosen an. Rollands große Liebe als Historiker und "homme de lettres" galt der Musik. Seine Monographien über Händel und Beethoven, seine Essays über "Musiker von einst" und "Musiker von heute" sind faszinierend zu lesende Werke eines "erzählenden Historikers", wie ihn der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus in seinem Vorwort zu Rollands Händel-Buch nennt.

Das Seminar könnte neben Studierenden der Musikwissenschaft auch Romanistik- oder Germanistikstudenten ansprechen.

Literatur: Artikel "Romain Rolland" von Jens Rosteck in: MGG, Personenteil (zweite, völlig neu bearbeitete Ausgabe, hrsg. v. Ludwig Finscher); Carl Dahlhaus, Vorwort zu Romain Rolland, "Georg Friedrich Händel"; Romain Rolland, "Johann Christof", Kapitel "Der Jahrmarkt"; Romain Rolland, "Musikalische Reise ins Land der Vergangenheit", Kapitel "Bildnis Händels"; Romain Rolland, "Vor des Jahrhunderts Schwelle", die ersten 50 Seiten

<u>Mittwoch</u>	17.15-18.45	Akad. Musikdir I. Helm	<u>Übung</u>	<u>Beginn: 23.04.2008</u>
			Lesen und Singen in Gottesdienst und Unterricht - Liturgische Präsenz im Gottesdienst - <u>Ort: Musiksaal I der Aula</u> <u>Wahlfreie Veranstaltung</u> (keine BA-Credits / kein Magisterschein)	

Das Seminar wendet sich an alle, die in Gottesdienst und /oder Unterricht mit der eigenen Stimme umgehen werden. Im Zentrum der Arbeit steht daher einerseits das sinnfällige und ausdrucksstarke Lesen von Texten, vorzugsweise aus der Bibel und damit verbundene Rezitationstechniken bzw. stimmliche Übungen. Andererseits wird sich das Seminar mit dem Einstudieren und Singen von Liedern vorzugsweise des EG und einfachen „Singeleitungs-Techniken“ beschäftigen sowie evtl. dem Erlernen der gesungenen Stücke der Liturgie des Ev. Gottesdienstes. Stimm- und Sprachbildung steht auch hier an erster Stelle. Das Seminar wendet sich auch und gerade an jene, die für sich Probleme in diesem Bereich erwarten. So ist keine Voraussetzung, daß die Seminarteilnehmer etwa Notenkenntnisse haben müssen oder sicher singen können. Es geht darum, die Scheu vor dem Gebrauch der eigenen Stimme abzubauen zugunsten der Lust am expressiven Gestalten mit Hilfe der eigenen Stimme. Der endgültige Verlauf des Seminars wird mit den Studierenden gemeinsam festgelegt, so dass u.U. auch auf individuelle Interessen eingegangen werden kann.

Wünschenswert wäre eine Anmeldung zum Seminar per email an: ihelm@gwdg.de , da die Teilnehmerzahl auf max. 15 begrenzt ist.

Mittwoch 17.30-19.00 Prof. Dr. Waczkat Kolloquium
1. Treffen: 23.04.2008 für ExamenskandidatInnen und
DoktorandInnen

Das Kolloquium dient der Vorstellung und Diskussion von Examensarbeiten und
Dissertationsprojekten. Der erste Termin dient der Vorbesprechung des weiteren Ablaufs des
Kolloquiums. Die Veranstaltung steht allen interessierten Studierenden offen.

Mittwoch 18.00–21.00 A. Kuhlo Seminar
B. Eberhardt Kirchenmusik
S. Kordes Ort: Saal der St. Johannis Kirchengemeinde
R. Brunckhorst Kontaktaufnahme per e-Mail: alexander@kuhlo.com
Wahlfreie Veranstaltung
(keine BA-Credits / kein Magisterschein)

Der Kurs richtet sich an alle, die Interesse haben, sich in Theorie und Praxis mit Chorleitung,
Stimmbildung und Musiktheorie zu beschäftigen. Nach drei Semestern kann der Kurs mit der
landeskirchlichen C-Prüfung für den Teilbereich Chorleitung abgeschlossen werden.

Auszug aus dem Kursprogramm: Singen, Sprechen, Gemeindesingen, Chorleitung, Tonsatz,
Gehörbildung, Geschichte der Kirchenmusik.

Kontaktaufnahme per E-Mail: alexander@kuhlo.com.

Donnerstag 10.00-11.30 Prof. Dr. Brandl Hauptseminar Magister 5.-9. Sem.
Griechische Volksmusik

Donnerstag 12.00-13.30 Dr. Sandmeier Seminar BA 1.-6. Sem.
Seminar zur älteren europäischen Musik-
geschichte – B.MUS.08.1a und b
Die Musik der Reformation:
Pastoren und Kantoren

Abgedeckt wird der Zeitraum von Martin Luther und Johann Walter bis Paul Gerhard und Johann
Crüger. Im Seminar wird die Sicht der Theologen auf die Musik dargestellt sowie daraus
resultierende Konsequenzen für die Kirchenmusik, wie die Entstehung und Entwicklung typisch
protestantischer Gattungen (Dt. Messe, Passion, Choral, Choralmotette, Kantate).

Donnerstag 14.00-15.30 Prof. Dr. Brandl Projektseminar BA 2.-6. Sem.
Magister 5.-9. Sem.
Musik im interkulturellen Dialog (Teil 2)
B.MUS.13 – Chinesische Oper

Donnerstag 16.15-17.45 Dr. Brenner Vorlesung BA 1.-6. Sem.
Magister 5.-9. Sem.
Aufbaumodul Musikethnologie Regional-
veranstaltung I – B.MUS.12.1 –
Musikethnologie des Zimbabwe-Zambezi-
Kulturraums

Der in dieser Vorlesung behandelte kulturgeographische Raum umfaßt das Hochland zwischen Zambezi und Limpopo und Gebiete am Mittel- und Unterlauf des Zambezi, also große Teile des heutigen Zimbabwe sowie benachbarter Regionen in Botswana, Zambia, Malaŵi, Moçambique und Südafrika. Im Mittelpunkt stehen Geschichte, Kultur und Musikkultur der Shona und historisch verwandter oder durch intensiven Kontakt mit ihnen geprägter Gruppen wie der Venda und Lobedu im Süden oder der Nsenga und Sena im Nordosten. Die Vorfahren der heutigen Shona siedelten hier seit dem frühen 10. Jahrhundert. Vom 13. bis zum 19. Jahrhundert war ihre politische Organisation – begünstigt durch den arabisch und portugiesisch vermittelten Gold- und Elfenbeinhandel bis nach Persien, Indien und China – durch große Staatenbildungen gekennzeichnet. An die Königshöfe und exponierten Ahnenkultstätten, in denen sich die zentrale Autorität dieser Staaten manifestierte, erinnern bis heute jene berühmten steinernen Prestigebauten, nach denen man 1980 die ehemalige britische Kolonie Süd-Rhodesien in ‚Zimbabwe‘ umbenannt hat – und nicht zuletzt das musikalische Erbe. Denn die besagten Institutionen bildeten den Rahmen, innerhalb dessen sich eine reiche Musikkultur entfalten konnte, deren Errungenschaften zum Faszinierendsten gehören, was die Bewohner des bantu-sprachigen Afrika auf diesem Gebiet hervorgebracht haben. Kennzeichnend sind die außerordentliche Vielfalt an hochentwickelten Lamellophonformen und die Komplexität der – stets charakteristischen harmonischen Mustern folgenden – vokalen und instrumentalen Polyphonie.

Literatur:

- P. Berliner. 1978. The Soul of Mbira. Music and Traditions of the Shona People of Zimbabwe. Berkeley.
 K. Böhmer-Bauer. 2000. Great Zimbabwe. Eine ethnologische Untersuchung. Köln.
 K.-P. Brenner. 1997. Chipendani und Mbira. Musikinstrumente, nicht-begriffliche Mathematik und die Evolution der harmonischen Progressionen in der Musik der Shona in Zimbabwe. Göttingen.
 G. Grupe. 2004. Die Kunst des Mbira-Spiels. The Art of Mbira Playing. Harmonische Struktur und Patternbildung in der Lamellophonmusik der Shona in Zimbabwe. Tutzing.
 J. Kaemmer. 1975. The Dynamics of a Changing Music System in Rural Rhodesia. Ann Arbor, Michigan: University Microfilms.
 R. Kauffman. 1970. Multi-Part Relationships in the Shona Music of Rhodesia. Ann Arbor, Michigan: University Microfilms.
 G. Kubik. 1998. Kalimba, Nsansi, Mbira – Lamellophone in Afrika. Berlin.
 A. Tracey. 1961. “Mbira Music of Jege A. Tapera”. In: African Music, Bd. 2/4, S. 44-63.
 A. Tracey. 1971. “The Nyanga Panpipe Dance”. In: African Music, Bd. 5/1, S. 73-89.
 A. Tracey. 1972. “The Original African Mbira?” In: African Music, Bd. 5/2, S. 85-104.
 T. Turino. 2000. Nationalists, Cosmopolitans, and Popular Music in Zimbabwe. Chicago / London.

nach Vereinbarung

Prof. Dr. Staehelin

Doktoranden-Colloquium
 MUW ab 10. Sem.

Freitag

10.15-11.45 Dr. Bartels

Hauptseminar Magister 5.-9. Sem.
 Oper und Musikdrama im
 19. Jahrhundert

Anhand der aktuellen Forschungsliteratur sollen wichtige Entwicklungen in der Operngeschichte des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Lokale Schwerpunkte sind Deutschland und Italien, freilich bei immer gegebenem Bezug auf Paris, dem Zentrum der Oper im 19. Jahrhundert. Weiter findet das Verhältnis von Musik und Text besondere Beachtung.

Literatur:

Sieghart Döhring/Sabine Henze-Döhring, Oper und Musikdrama im 19. Jahrhundert, Laaber 1997

<u>Freitag</u>	14.00-15.30	Dr. Morgenstern	<u>Hauptseminar</u>	<u>Magister 5.-9. Sem.</u>
14-tägig	16.00-17.30		Ethnomusikologie Europas und europäische Volksmusikforschung: Motive, Arbeitsfelder, Methoden, Ergebnisse	

Termine: 18.04., 25.04., 16.05., 30.05., 13.06., 27.06., 11.07.2008

Volksmusikforschung und Musikethnologie im europäischen Raum unterscheiden sich durch kulturelle wie wissenschaftsgeschichtlichen Ausgangsbedingung sowie durch ihre Motivation in vielem von der Vergleichenden Musikwissenschaft bzw. der *ethnomusicology*, soweit diese außereuropäische Musikkulturen zum Gegenstand haben. In dem Seminar sollen regionale, gattungsmäßige und terminologisch-konzeptionelle Aspekte traditioneller Musik in Europa sowie forschungsgeschichtliche und methodische Fragen beleuchtet werden. Besonderes Gewicht liegt hierbei auf dem Osten Europas. Insbesondere im Bereich der instrumentalen Musik können eigene spielpraktische Erfahrungen in eine reflektierte Auseinandersetzung mit traditioneller Musikpraxis einbezogen werden.

<u>Blockseminar</u>	Prof. Dr. Bartmann	<u>Seminar</u>	<u>BA 1.-6. Sem.</u>
Termin: 04.08.-08.08.2008			<u>Magister 5.-9. Sem.</u>
09.00-13.00		Aufbaumodul Musikethnologie – B.MUS.	
zusätzliche Übungen		12.3a und b – Seminar zur Musik in	
an den Nachmittagen		kulturellen Kontext	
		Musikethnologische Filmanalysen	

Verbindliche Anmeldung bis zum 13.06.2008 an GoeSS2008Film@yahoo.com

Lehrziele

Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden,

- Videoausschnitte als für eine spezifische Fragestellung bedeutend zu erkennen,
- entsprechende auswertbare Verschriftlichungen/graphische Darstellungen dessen, was in dieser Filmaufnahme passiert, vorzunehmen,
- dabei mit verschiedenen Zeitebenen des Miterlebens dieses Films zu arbeiten, um dadurch die Sinneinheiten, die der jeweiligen speziellen audiovisuellen Machart unausdrücklich innewohnen, herauszukristallisieren.

Kurzbeschreibung der Lehrveranstaltung

Nicht nur viele afrikanische Musiktraditionen erschließen sich erst, wenn man sieht, was dort geschieht und wie es gemacht wird. Das gilt generell für Musikgeschehen, in denen Hörbild und Spielbild auseinanderklaffen und erst recht für alle bewegungsorientierten Musikkonzepte. Die sind durch bloßes Anhören oft gar nicht nachvollziehbar.

Im Spiegel ethnographischer, dokumentarischer und anderer Filmbeispiele sollen verschiedene Ansätze vorgestellt, diskutiert und angewandt werden, die sich als gangbare Wege einer ethnomusikologisch ausgerichteten Filmanalyse herausgebildet haben. Es wird deutlich werden, dass es keinen universellen Analyseansatz gibt, sondern dass die jeweilige Analysemethode sowohl dem Erkenntnis-Ziel als auch dem jeweiligen Filmmaterial angepasst sein muss.

Die Veranstaltung setzt ein ausreichendes Hör- und Leseverständnis der englischen Sprache sowie einen sicheren Umgang mit Computern und Datenträgern voraus. Für schriftliche Arbeiten ist eine computergestützte Erfassung auswertungsrelevanter Daten und Annotationen verbindlich, etwa mit Hilfe des frei herunterladbaren Programms ELAN (www.lat-mpi.eu/tools/elan/) oder mit Transcribe! (www.seventhstring.com).

Lehrmethoden

Fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräche, Vorstellung und Diskussion laufender Arbeitsprojekte. Das Sekretariat wird etwa ab dem 01.07.08 eine CD-ROM mit Filmmaterialien, Themen, möglichen Klausurprüfungsfragen und anderen Hinweisen im Sinne einer Kopiervorlage bereithalten.

Prüfungsmodalitäten

Eine schriftliche Klausur für alle, darüber hinaus wahlweise eine schriftliche Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Adamo, Giorgio: "Überlegungen zur Verwendung von Film und Videodokumentationen in der Didaktik der Ethnomusikologie", in: Hilscher/Antonicek (Hg.): Vergleichend-systematische Musikwissenschaft. Franz Fördermayr zum 60. Geburtstag. Tutzing.

Baily, John: "Filmmaking as Musical Ethnography", in: The World of Music 31(3), Film and Video in Ethnomusicology, 1989, S. 3-20.

Breitbarth, Patricia: Wie weit trägt der Forschungsansatz Fusion und Fission bei der Erforschung fremder, zunächst verwirrender Musiken ? Überlegungen anhand dreier ausgewählter Beispiele. Diplomarbeit an der Paris-Lodron-Universität im Fachbereich für Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft. Salzburg 2006. In der Seminarbibliothek vorhanden !

Clayton, Martin; Sager, Rebecca; Will, Udo: "In time with the music: The concept of entrainment and its significance for ethnomusicology", in: ESEM CounterPoint, Vol.1, 2004 (<http://sica.stanford.edu/events/brainwaves/Will-InTimeWithTheMusic.pdf>).

Elschek, Oskar: "Film and Video in Ethnomusicological Research", in: The World of Music 31(3), Film and Video in Ethnomusicology, 1989, S. 21-36.

Simon, Artur: "The Eye of the Camera". On the Documentation and Interpretation of Music Cultures by Audiovisual Media", in: The World of Music 31(3), Film and Video in Ethnomusicology, 1989, S. 38-54.

Sohneg, Regina: Der ethnographische Film als Methode in der Musikethnologie: Forschungsfilm als kulturelle Verstehenstests. Diplomarbeit an der Paris-Lodron-Universität im Fachbereich für Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft. Salzburg 2004.

Zemp, Hugo: "Filming Voice Technique: The Making of The Song of Harmonics", in: The World of Music 31(3), Film and Video in Ethnomusicology, 1989, S. 56-84.

<u>Montag</u>	16.00-16.45	Akad. Musikdir. I. Helm	<u>Übung</u> <u>BA 2.-6. Sem.</u> Kontrapunkt II – B.MUS.02 Ort: Hörsaal Musikwissenschaftliches Seminar
<u>Beginn: 21.04.2008</u>			
<u>Montag</u>	17.00-17.45	Akad. Musikdir. I. Helm	<u>Übung</u> <u>BA 2.-6. Sem.</u> Harmonielehre II – B.MUS.02 Ort: Hörsaal Musikwissenschaftliches Seminar
<u>Beginn: 21.04.2008</u>			
<u>Montag</u>	20.15-22.15	Akad. Musikdir. I. Helm	Göttinger Universitäts-Chor 1.-9. Sem., A; Ort: Musiksaal I der Aula Wahlfreie Veranstaltung (keine BA-Credits / kein Magisterschein)
<u>Dienstag</u>	20.15-22.30	Akad. Musikdir. I. Helm	Göttinger Universitätsorchester 1.-9. Sem., A; Ort: Musiksaal I der Aula Wahlfreie Veranstaltung (keine BA-Credits / kein Magisterschein)